

Die deutsche Verfassung.

Während das deutsche Volk mit größter Spannung allen Neuierungen und Sandlungen folgt, die den künftigen Frieden und die uns vorgelegten Friedensbedingungen betreffen, ist die Aufmerksamkeit von einer nicht minder wichtigen Angelegenheit, nämlich von der werdenden Verfassung der deutschen Republik, allzusehr abgelenkt worden.

Es ist die wesentlichste Aufgabe der Nationalversammlung, durch die neue Verfassung ein Fundament zu schaffen, auf dem der gesicherte Aufbau des demokratischen Staatswesens erfolgen kann. Nachdem am 21. Februar der Nationalversammlung der Verfassungsentwurf vorgelegt wurde, nahm der Verfassungsausschuß bald darauf die Beratungen auf, die nunmehr vor einem vorläufigen Abschluß stehen. Es ist zu erwarten, daß in Kürze das Plenum der Nationalversammlung zu der Verfassung endgültig Stellung nehmen wird. Die einzelnen Fraktionen haben sich bereits mit den Beschlüssen des Verfassungsausschusses beschäftigt. Wie aus dem ausführlichen Bericht, der in der sozialdemokratischen Fraktion erstattet wurde, hervorgeht, hat der Verfassungsausschuß zum Teil recht erhebliche Änderungen an dem ursprünglichen Entwurf vorgenommen.

Der Grundgedanke der Verfassung liegt in dem einleitenden Satze des Artikels 1: Das Deutsche Reich ist eine Republik. Verstärkt wird dieser Grundgedanke durch die Reichskompetenzen. Der Verfassungsausschuß hat bei der Reichsgesetzgebung dahin unterschieden, daß das Reich die Gesetzgebung zum Teil ausüben soll, zum andern Teil ausüben kann. Die sogenannte Sollen-Gesetzgebung erstreckt sich nach den Ausschlußbeschlüssen auch auf das Arbeiterrecht, auf den Schutz der Arbeiter und Angestellten sowie den Arbeitnachweis, ferner auf die Veranschaulichung von Naturerzeugnissen und wirtschaftlichen Unternehmungen und die Regelung der Herstellung und Verteilung wirtschaftlicher Güter für die deutsche Gemeinwirtschaft.

Ein außerordentlich großer Fortschritt ist in der in Artikel 9b geschaffenen Möglichkeit der Vereinheitlichung der Kirchen- und Schulgesetzgebung zu erblicken, obgleich gerade in diesen Fragen der rein sozialistischen Auffassung äußerst wenig Rechnung getragen worden ist. Es besteht zwar keine geistliche Aufsicht über die Schule und keine Staatskirche mehr und für Religionsgemeinschaften keine Beschränkung. Aber die Vertreter der bürgerlichen Parteien im Ausschuß zeigten wenig Gerechtigkeit, allen, auch den kleinen Religionsgemeinschaften, die Rechte öffentlicher Körperschaften zuzugestehen. Zweifelhafte Art sind die vom Ausschuß getroffenen Schulbestimmungen, obgleich sie besser als im Regierungsentwurf sind. Gewisse Differenzierungen sollen im Schulwesen bestehen bleiben; man will gewisse Klassenunterschiede auch weiterhin erhalten. Das ist um so bedenklicher, als vom Zentrumseite weitere Anträge vorliegen, die Berücksichtigung konfessioneller Verhältnisse und die Anerkennung neuer Privatschulen bezwecken. Statt zu einer Beseitigung der Privatschulen überhaupt zu kommen, wird durch die Zentrumsanträge auf eine Zweiteilung der Schule hingewirkt. Man darf hoffen, daß es bei der weiteren Beratung mit Hilfe der Demokraten gelingen wird, diese Anträge abzulehnen. Entgegen unserer Auffassung, wonach Religionunterricht nicht in die Schule gehört, soll nach den Ausschlußbeschlüssen dieser Unterricht erteilt werden, der Schüler gezwungen werden, am Religionsunterricht teilzunehmen.

Das Beamtenrecht ist in der Verfassung gesichert und gesichert. Absolute Offenlegung der Personalakten, Beschwerdeinstanz gegen Disziplinarverfahren, Einspruchsrecht usw. sind vorgesehen.

Viel Staub hat der Artikel 15 des Verfassungsentwurfs aufgewirbelt, demzufolge die Gliederung des Reiches in Länder im Sinne der wirtschaftlichen und kulturellen Höchstleistung unter möglicher Berücksichtigung des Willens der beteiligten Bevölkerungen erfolgen soll. Die Neubildung von Ländern oder die Aenderung ihres Gebiets durch Vereinigung oder Abtrennung von Gebieten kann durch Reichsgesetz erfolgen, wenn sie durch den Willen der Bevölkerung gefordert wird oder ein überwiegendes Allgemeininteresse sie herbeiführt. Nicht scharf genug kann es zurückgewiesen werden, in diesen Bestimmungen etwa eine Förderung der Losstrebungsbestrebungen vom Reich erblicken zu wollen. Vielmehr soll die in der Verfassung gegebene Möglichkeit der Neubildung von Ländern nur zu einer Neubildung innerhalb des Reiches führen dürfen und in dessen Interesse gelegen sein.

Auf dem Wege zur Reichseinheit im Verkehrs- und Postwesen ist ein wesentlicher Schritt nach vorwärts getan. In langen Verhandlungen sind die größten Widerstände beseitigt worden. Die Post- und Telegraphenverwaltungen Bayerns und Württembergs, ebenso die gesamten Staatsbahnen und die Wasserstraßen gehen im Wege der Verständigung bis zum 1. April 1921 auf das Reich über.

Wegen der Reichsaufsicht ist es mit dem Staaten-Ausschuß zu einer Verständigung gekommen. Die dem Reichspräsidenten eingeräumten Befugnisse zeigen ebenfalls verschiedene Verbesserungen im demokratischen Sinne. Volksabstimmungen sind vorgeschrieben, wenn ein Befehl der Stimmberechtigten es verlangt; desgleichen ist das Antragsrecht für Gesetze vorgesehen. Das Wahlrecht in den deutschen Ländern steht allen reichsdeutschen Männern und Frauen zu. Mit der Befreiung des Activeinstems in der Verfassung ist berechtigten Anforderungen Rechnung getragen dadurch, daß die Grundrechte des deutschen Volkes gewahrt werden und daß durch die Verfassung die Gleichberechtigung aller Deutschen, die Beseitigung aller öffentlichen Vorrechte und Nachteile, volle Glaubens- und Gewissensfreiheit, Beseitigung der Zensur, Freiheit für Kunst und Wissenschaft, Unentgeltlichkeit des Unterrichts in den öffentlichen Volksschulen und ähnliches gesichert ist, wird zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland ein Rechtsstaat sein soll.

Viele Forderungen der Sozialdemokratie werden in der neuen Verfassung erfüllt. Zur Erringung dessen, was noch zu wünschen übrigbleibt, öffnet sich ein freier Weg. Deutschland ist ein Volksstaat geworden und soll so regiert werden, wie es das Volk selbst verlangt. Damit ist uns aber auch die Möglichkeit gegeben, ohne gewalttätigen Kampf durch die demokratische Rechtsordnung selbst zu den Zielen des Sozialismus vorwärtszufahren.

Die Unabhängigen zur rheinischen Republik.

Gegen die hochverräterischen Umtriebe alldeutscher und kaiserlicher Landesvertreter in Rheinland-Westfalen hat sich die gesamte Arbeitererschaft des Rheinlandes zu wuchtigen Generalkriegsprotest erhoben. Die Protestkreise in Köln, Wiesbaden, Mainz usw. sind von der ganzen Arbeitererschaft einmütig durchgeführt worden. Die Zentralleitung der unabhängigen Sozialdemokratie hat zu diesen Protestkreisen ihre volle Zustimmung ausgesprochen und ihre Anhänger aufgefordert, weiter „unbeugsame Feinde aller separatistischen Verräterei“ zu bleiben.

Leider hat diese Mahnung bei den Unabhängigen nicht gefruchtet. Die Parteiliste der unabhängigen Sozialdemokratie in Köln erklärt einen Aufruf, in dem sie ihre Anhänger auffordert, sich an den Protestgeneralstreiken gegen die rheinische Republik nicht mehr zu beteiligen. In dem Aufruf heißt es:

Die U. S. P. steht auf dem Boden des Selbstbestimmungsrechts der Völker. Sie weiß, daß eine gewalttätige Abtrennung der Rheinlande, die wir bezwecken, geschichtlich betrachtet, nur eine Gewaltmaßnahme von vorübergehender Bedeutung wäre. Sie steht vor allem auf internationalem Boden. Sie erwartet die schließliche Regelung des Völkerfriedens und die Festlegung der Ländergrenzen von den vereinigten Arbeitern aller Länder. Sie lehnt es deshalb ab, gemeinsam mit Parteien zusammenzugehen, die kein Wort des Protestes fanden, als der deutsche Imperialismus die Völker des Ostens in dieselbe Lage gebracht hatte, in der jetzt das deutsche Volk sich befindet. Wir lehnen es ab, mit Parteien zusammenzugehen, die den Frieden von Brest-Litowsk und Bukarest mit dem Selbstbestimmungsrecht in Einklang brachten. Parteien, die nach vor Jahresfrist die Unterstützung der kaiserlichen Barone, des Kaiserlichen Hofes und der finnischen Minoritäten durch das deutsche Volk suchten, die heute noch die Niederkämpfung der estländischen Bevölkerung durch die deutsche Besatzungsarmee dulden, haben ihrerseits das Recht verweigert, gegen die Handhabung derselben Methode im eigenen Lande zu protestieren. Wir erinnern die Kölner Arbeitererschaft daran, daß sämtliche politischen Streife, die in den letzten Wochen wegen der Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs, für Sozialisierung und Räteismus usw. ausgebrochen sind, von der Regierung mit Waffengewalt niedergeschlagen wurden. Wir erinnern daran, daß die Regierung ein Gesetz in Vorbereitung hat, welches das Streifen gesetzlich verbieten will und daß es gerade ein Führer der Kölner Gewerkschaften war, der kürzlich im „Vorwärts“ diesen Gedanken vertrat. Wir erinnern die Kölner Arbeitererschaft an die Verurteilung des Generalstreiks vom Januar 1918, der für die Beendigung des Weltkriegs und den Völkerfrieden einsetzte. Der Generalstreik, diese letzte Waffe des Proletariats, ist uns zu heilig, um ihn von Kreisen anwenden zu lassen, die bisher bei jeder Gelegenheit ihre Abneigung gegen seine klassenbewußte Anwendung nicht verhehlt haben. Wir warnen deshalb die Arbeitererschaft, sich zu nationalen Interessen zu hängen zu lassen. Die U. S. P. vertritt die Interessen der Arbeitererschaft, aber sie wird nur zu einer Aktion ihre Zustimmung geben, die sich im Rahmen des proletarischen Befreiungskampfes bewegt.

Die törichtesten Redensarten und unzähligen falschen Behauptungen dieses Aufrufs sind genau die gleichen, welche die Zentralleitung der U. S. P. anwendet, wenn wir sie auffordern, mit uns gemeinsam gegen den Mordfrieden von Versailles zu protestieren. Dadurch sind die Anhänger der U. S. P. so verwirrt worden, daß sie jetzt schon bei jeder Gelegenheit den deutschen Interessen zuwiderhandeln und sogar den schwärzen Hochverräter an Rhein indirekt zur Erreichung ihrer Rheinrepublik helfen.

Diese Handlungsweise ist um so unverantwortlicher, als gerade die französischen Sozialisten die Rheinrepublik zum Inhalt nahmen, um die heimischen Imperialisten mit den schärfsten Waffen anzugreifen. So bringt die „Humanität“ von einem besondern Korrespondenten, anscheinend einem Soldaten der Besatzungsarmee, ein Stimmungsbild aus Wiesbaden über die „schmachvolle Komödie“ der Rheinrepublik. In diesem Bericht heißt es:

Aber die Antwort hat nicht lange auf sich warten lassen. Die einzige, welche das rheinländische Volk, das von der Besatzungsarmee streng beobachtet wird, geben konnte. Raum wurde die unerwartete Nachricht von der Proklamierung der Rheinrepublik bekannt, als der Generalstreik erklärt wurde. Die Arbeiter verließen die Fabrik, die Läden wurden geschlossen. Ein stummer Protest, der aber um so bedauerlicher war.

Nach diesem Kampf der französischen Genossen für das Recht sabotieren die Unabhängigen durch ihr unverantwortliches Treiben.

Ein Fehltritt.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus von Fr. Nibel (Mainz). (18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gewittersturm.

„Do gehn jo schöne Sache in Diefelborn vor!“ sagte Gottfried Lamprecht am folgenden Morgen zu seiner Frau, indem er in die Weinberge trat und unruhig in derselben auf und ab ging. „Dem! emal an Mutter — do her mit der Schwieger eine besaght, gehen emal hätte se in der „Kron“ een dodgeimisse, un waacht Du, wen? Dem Wiesenmüller sein schelche Bau, der, wo uff der Kirch so oft mit unserm Kind gedort; hat! Wir habe uns noch so drüber gedreht!“

„Im Himmels wille, des Schwinde Franz?“ rief erwidert Frau Christiane.

„Der Matthes, mein Palmierer, wo ewe for, is, hat ihn selbst verbummt. Nach der Pastor war do — sie habe aber alle baad nit mach; könne. Er waacht Du, wer's getan her, Mutter? Verschied nit! — Des Höfers Paul is es gewese! Dem morgend her ihn der Sendarm schon noch Widta ins Amtgefängnis gebracht.“

„Des Höfers Paul? Im Himmels wille, Mutter! Der is jo die heit Seel von der Welt! Des kann jo gar nit sein!“

„Es is aber so! Dem Wiesenmüller sein Franz her wider gehärt im Dach gebaut un is mit dem Paul wege eine Mädche hinneranner Humme. Der Paul hot ihn gepack un her ihn wider se He geschickte — do hot sich der Franz beim Hele de Dornschädel eingeschlagen! Ist dem Platz war er dod gewese!“

„Erliechend wor Frau Lamprecht auf einen Stuhl gesunken und hatte die Hände auf das Herz gepreßt, als fühlte sie dort einen fürchterlichen Schmerz. Angewollt suchte dabei ihr Blick in dem Anblick ihres Mannes zu lesen, der offenbar in der heftigsten Gemütsbewegung plötzlich in der Mitte der Stube stehenblieb und mit der rechten nach der wie Turban glühenden Stirn fahrend vor sich hinmurmerte:

„Im Himmels wille nur des nit!“

„Was nit, Mutter? Was demit Du?“ sprach die Frau Christiane mühsam hervor. „Sag mir's, her bringe die Angst mich um!“

„Es kann jo nit sein, Mutter! Des real! Ich is jo verrückt!

wenn! Der Matthes hot ni so recht mit der Sprach' erausgewollt, wie ich ihn gefreut habe, wege welchem Mädche der Stambol angange is. Daß er's gemußt hot, wer's is, dofor bin ich gut un Verg! Herrgott, wenn der Name von unserm Kind genennt tät wern — ich müßt nit, was ich tät. Ich muß es erauskriechen — aber hab ich ka Mut!“

Damit nahm der erregte Mann seine Mühe vom Jarfenzen. „Hörte dieselbe auf und verließ auch die Stube. Mit einer Miene, in welcher sich die ganze Trübseligkeit ihres Innern ausdrückte, sah Frau Christiane ihm nach. Eine daß es ihr jemand gefreut hätte, würde sie, um welches Mädchens willen der Todschlag in der „Kron“ geschahen war. Was dieses Ereignis des Schicksals, dessen Eintritt sie in den letzten Wochen mit dumpfer Verunsicherung geahnt hatte? Gewiss konnte sie den Tag bezeichnen, an welchem die unerklärliche Seelenangst sie befallen und nicht mehr verlassen hatte; mit jedem Tage heftigte sich diese Angst, je mehr sie sich davon überzeugen mußte, daß mit ihrem Kinde seit der Schwelbe eine auffallende Veränderung vor sich gegangen war. Des ehedem so heitere, übermütige Mädche, dessen großes Lachen durch des ganze Haus schallte, war seit jenem Tage wortlos und in sich gefeßt. Letzters hatte die Mutter beobachtet, wie Dorichen hinner vor sich hinbrütete und erschrocken emporsah, wenn eine Frage an sie gerichtet wurde. Dabei zeigten ihre Augen manchmal die unverkennbaren Spuren von Tränen, die sie aber auf Befragen ihrer stillen Verlegenheit zu verbergen suchte. Was hatte das Kind? War eine Krankheit bei ihm im Anzug? Gehern ebend war es der Mutter so gewesen, als höre sie aus der Kammer ihrer Tochter ein herzzerbrechendes Schlingen. Als sie wieder Vorwärts eintreten wollte fand sie die Tür verriegelt; das Schließen vernahm sie, und offenbar suchte Dorichen ihrer Stimme mit Gewalt Gehör zu geben, als sie auf die angestrichelte Frage der Mutter erwiderte, diese mühte sich gar nicht zu hören. Sie liege bereits im Bette und habe wiederholt im Schlaf gesprochen.

Wenn um Himmels willen ihr geliebtes Kind nur nicht in diese Schicksale verwickelt wer! Eben trat die, mit welcher sich die Gedanken der Bauern beschäftigten, in die Stube und ging mit müden Schritten nach dem Tisch, um ihren Platz einzunehmen. Frau Lamprecht erwidert bis in das innerste Herz über das Schicksal der Tochter. Das früher so ruhige Ansehen derselben war von einer fahlen Miene überzogen, dunkle Ringe lagen unter den Augen, die mit einem unvertrauten Ausdruck in das Lichte blickten. Dabei machte die ganze Erscheinung einen so bedauerlichen Eindruck, gleichsam als habe der jugendliche Körper ein schweres Siechtum überstanden oder als nage eine zehrende Krankheit an demselben.

Mit automatenhaften Bewegungen schickte sich das Mädche an, die Tassen auf dem Kaffeetisch zurechtzustellen und fragte dann leise:

„Is der Vater noch in seiner Stube?“

„Der Vater, Kind?“ erwiderte die Bäuerin. „is noch emol jönnel ins Ort gesprunge. Do is gestern owend in der „Kron“ e scherlich Geschicht passiert mit des Höfers Paul un dem Wiesenmüller sein Franz.“

„De Tasse, welche Dorichen eben in die Hand genommen hatte, fiel hinner auf den Tisch und mit geisterhaft starrer Augen starrte das Mädche nach der Mutter hin.“

„E scherlich Geschicht, Mutter? Mit dem Wiesenmüller sein Franz? Um Himmels wille, was is dem passiert?“

„Verschied nit, Dorche! Uns geht's jo Gott sei Dank nit an!“ jagte Frau Lamprecht mit angstbelebender Stimme. „Ober doch, Kind? Du zitterst jo wie Espenlaub? Was is Dir dann?“

„Mutter, sag mir's!“ rief Dorichen würgend hervor. „Was is es mit dem Franz?“

„Der Palmierer hot's vorhin dem Vater erzählt,“ erwiderte die Mutter. „Des Schwinde Franz war vom Paul im Streite dodgeschickten wern. Aber Kind!“

Mit einem herzzerreißenden Aufschrei mer Dorichen auf einen Stuhl gesunken und bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen. „Dorche, Kind!“ rief die Mutter verzweifelt, „is es dann wahr, was mir die ganz Zeit her gehant hot? Du bist kaamlich mit dem Franz gange! Wege Dir sinn die ganz Dorich hinner emanner Humme? Du lieber Gott, wie soll des ende, wenn's der Vater erzählt? Dorche, so red doch! Reiz mich aus der Angst eraus!“ Es kann jo nit sein, daß Du Dich an en Dorich weg-geworke hot, wie der Franz aanter war.“

„Alles vorbei, alles vorbei!“ jammerte das Mädche. „War ich doch dod! War ich doch dod!“

„Versündig Dich nit, Kind! Wie kannst Du jo was doher reden? Komm, Dorche! Schüt mir Dei Herz aus, ich bin doch Dei Mutter!“

Dabei legte Frau Lamprecht ihren Arm um der Tochter Nacken und fuhr liebevoll mit der Hand über deren Wangen. (Fortsetzung folgt.)

Schiebungen im Lebensmittelamt?

Vom städtischen Preisbureau wird uns geschrieben: In einer öffentlichen Arbeiterversammlung ist vor...

Der Magistrat nahm über diese Vorgänge eingehenden Bericht entgegen; alle in ihm vertretenen Richtungen waren einmütig der Ansicht, daß ein größlicher und in voller Erkenntnis...

Streit der städtischen Hilfsangehörigen

Erzählt für den Fall, daß die Entlassung der Genannten erfolgen sollte. Eine solche Arbeitsentlassung würde jeder inneren Berechnung...

Die Zukunft des Preisbureaus steht im Mittelpunkt, die im Falle der Arbeitsentlassung der Hilfsangehörigen in mehr als...

Der städtische Preisbureau wird uns geschrieben: In einer öffentlichen Arbeiterversammlung ist vor...

allerdings in dem Hinweis auf weiteres Material nur eine Drohung liegen sollte — was wir nicht annehmen können —, um ein günstiges Verhandlungsergebnis zu erzielen...

Die Kartoffeln der Schrebergärtner. In dem Artikel mit dieser Ueberschrift in Nr. 128 der „Volksstimme“ schreibt uns der Magistrat folgendes: Unsere Bekanntmachung vom 8. Mai betraf eine vom Reichsernährungsminister angeordnete allgemeine Erhebung...

Der Magdeburger Wohnungsmarkt im Monat Mai zeigte folgendes auf eine fortgesetzte Steigerung der Wohnraumnot hinweisendes Bild: Während am 30. April als unbemietet 25 Wohnungen, 86 Gewerberäume, 98 möblierte Zimmer und 23 Schlafstellen...

Spiechergewand. Was weiß die „Volksstimme“ erzählt zum Jahrestag der Arbeiterbewegung, um letzten die letzten. Es erzählt sich...

Ein Kutscher, der Pferd und Wagen verkauft. Am 7. d. M. sah der Kutscher einer hiesigen Firma vom Güterbahnhof mehrere Junger Fahrer mittels Fuhrwerks abholen...

Einige Nachrichten. Am 10. Juni 1910 hat die Polizei in der Stadt Magdeburg folgende Verurteilungen ausgesprochen: Ein 22-jähriger Arbeiter...

Einige Nachrichten. Am 10. Juni 1910 hat die Polizei in der Stadt Magdeburg folgende Verurteilungen ausgesprochen: Ein 22-jähriger Arbeiter...

Einige Nachrichten. Am 10. Juni 1910 hat die Polizei in der Stadt Magdeburg folgende Verurteilungen ausgesprochen: Ein 22-jähriger Arbeiter...

Einige Nachrichten. Am 10. Juni 1910 hat die Polizei in der Stadt Magdeburg folgende Verurteilungen ausgesprochen: Ein 22-jähriger Arbeiter...

Der Rektorenverein des Regierungsbezirks Magdeburg hielt unter dem Vorsitz von Rektor A. Müller (Magdeburg) eine Sitzung ab. Den Hauptpunkt der Tagesordnung über den sich der Vorherrschaft einleitend selbst verbreitete, bildete das Thema Schulleitung und Schulaufsicht.

1. Der mehrgliedrige Schulorganismus bedarf eines verantwortlichen Leiters, der zugleich als Lehrer an demselben tätig ist. Die Wahl des Schulleiters hat auf Lebenszeit durch die Organe der Selbstverwaltung der Schulunterhaltungsbehörden unter der geistlichen Leitung der Lehrerschaft zu erfolgen.

2. Das Amt der Schulleitung ist in erster Linie eine pädagogische Einrichtung, die die Aufgabe hat, das durch die Rücksicht auf das Ganze bedingte Maß von Einheitslichkeit in der Schularbeit und was diese sonst fördern, vertiefen und erfolgreich gestalten kann, mit zu vermitteln, alles das aber, was sie fördern und beeinträchtigen muß, nach Möglichkeit fernzuhalten.

3. Um dem Kollegium einen gebührenden Anteil an der Leitung der Schule und der damit verbundenen Verantwortung zu gewähren, ist das Konferenzrecht auszubauen und festzuverlegen. Der einzelne Lehrer besitzt in der Verwaltung der eigenen Klasse so weit vollkommene Selbständigkeit und trägt dafür so weit die volle Verantwortung, als dadurch das Interesse seiner Mitarbeiter oder das der ganzen Schule nicht beeinträchtigt wird.

4. Der einzelne Lehrer besitzt in der Verwaltung der eigenen Klasse so weit vollkommene Selbständigkeit und trägt dafür so weit die volle Verantwortung, als dadurch das Interesse seiner Mitarbeiter oder das der ganzen Schule nicht beeinträchtigt wird.

5. Zu den Amtsbefugnissen des Rektors gehört das Recht der Anordnung für alle Angelegenheiten, deren Regelung dem Rektor für die Dauer von der Behörde übertragen worden ist oder von der Konferenz beschlossen wurde, sowie für alle die Angelegenheiten, die nicht im Augenblick durch Konferenzbeschluss geregelt werden können.

6. Besondere Prüfungen für Rektoren sind so lange notwendig, bis die Forderungen aller Lehrerverbände in bezug auf die Lehrerbildung erfüllt sind.

7. Um die Sachaufsicht reiflos zur Durchführung zu bringen, fordern wir, daß bei Besetzung der Kreis- und Provinzialrektoratstellen in erster Linie Berücksichtigung werden.

Jugendbund Freiheit. Bezirk Sudau. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Donnerstag-Veranstaltung nicht bei 8 Uhr, sondern in der 2. Sudauer Volkshochschule, Leipziger Str. 41, stattfindet. Anfang des Vortragsabends pünktlich 8 Uhr.

Jugendbund Freiheit. Bezirksgruppe Sudenburg. Die Genossinnen und Genossen beteiligten sich an der Veranstaltung der Sudauer am Donnerstag in der Schule Leipziger Straße 41.

Gestohlen wurden in den letzten Tagen aus einem verlassenen Keller in der Feldstraße eine Korbflasche mit einem Liter Himbeersaft; aus einem verlassenen Laden in der Poststraße für etwa 600 Mark Zigaretten und Schmuckstücke in Serie von 60 Mark; aus einer verlassenen Wohnung in der Großen Steinmetzstraße eine goldene Damen-Schmuckuhr...

Schwindlerin. In der Wohnung einer Frau am Sudenburger Tor ergriffen am 7. d. M. ein junges Mädchen, das eine von einem hiesigen Schneidermeister für eine in demselben Hause wohnende Frau gefertigte Rechnung über 51 Mark vorgezeigt und erzwang, den Betrag anzulegen, da die Rechnungsempfängerin nicht zu Hause sei. Der Betrag wurde ohne Bedenken gezahlt. Später stellte sich dann heraus, daß die Rechnung von dem in Frage kommenden Schneidermeister nicht gefertigt war und daß es sich um eine Schwindlerin handelte. In der Person der Betrügerin, vor der gewarnt wird, handelt es sich um ein etwa 18 Jahre altes Mädchen.

Ein Kutscher, der Pferd und Wagen verkauft. Am 7. d. M. sah der Kutscher einer hiesigen Firma vom Güterbahnhof mehrere Junger Fahrer mittels Fuhrwerks abholen, er kehrte aber nach einiger Zeit allein zurück und behauptete, das Fuhrwerk — braun-schwarzer Kolbwagen mit braunem Wallack bespannt — sei ihm in der Fuhrwerkstraße gestohlen worden. Durch die polizeilichen Ermittlungen wurde festgestellt, daß der Kutscher selbst sich das Fuhrwerk unbefugterweise angeeignet und es nach Verabredung mit zwei Altersgenossen dieser zum Zweck des Verkaufs übergeben hatte. Die beiden Kutscher, die teilhaftig, aber noch nicht ergriffen sind, haben das Fuhrwerk an einen in der Neustadt wohnenden Handelsmann verkauft. Wagen und Ladung sind wieder herbeigefahren, dagegen das Pferd noch nicht. Es ist bereits nach auswärts weiter verkauft. Der Kutscher und der Handelsmann wurden festgenommen.

Festgenommen wurden weiter ein hiesiger Kellner, der in einem Restaurant die Kasse mit 100 Mark in die Tasche gesteckt hatte, und ein hiesiger Arbeiter, der ein Fahrrad gestohlen hatte. Die beiden wurden ebenfalls festgenommen.

Einige Nachrichten. Am 10. Juni 1910 hat die Polizei in der Stadt Magdeburg folgende Verurteilungen ausgesprochen: Ein 22-jähriger Arbeiter...

Theater, Konzerte etc.

Vorstellungen der Direktoren. Opernhaus. Heute Donnerstag und Samstag „Der Schatz im Silberberg“. Opernhaus. Heute Donnerstag „Die goldene Glocke“. Opernhaus. Heute Samstag „Die Schöne".

Provinz und Umgegend.

Aus den Landesheilanstalten.

Vom Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter wird uns geschrieben: Das Personal der Landesheilanstalten bemittelt sich seit einiger Zeit, die gesetzliche Stündliche Arbeitszeit resp. Dienstzeit auch in den Landesheilanstalten einzuführen.

Das Personal der Heilanstalten hat sich, um seinen gerechten Wünschen mehr Geltung verschaffen zu können, dem Verbande der Gemeinde- und Staatsarbeiter (Sektion des Reichspflegepersonal) angeschlossen.

Die Behörden können sich teilweise noch nicht an den Zug der neuen Zeit gewöhnen und haben den sehnlichen Wunsch, in der bisherigen Weise den Grenzstandpunkt auch für die Zukunft weiter zu verankern.

Das geht klar und deutlich aus einer Zuschrift hervor, die den Direktoren der Landesheilanstalten und Landesbauämtern der Provinzialverwaltung von Sachsen unterzeichnet ist.

An die Arbeitervertreter der Provinzial- und Kreisstage ergab die Bitte, darauf zu achten, daß das Vereinsrecht nicht beeinträchtigt wird.

Zunächst ergeht der Ruf an die Pfleger. Angehörigen der Heilanstalten und Straßenwärter, sollen eure gerechten Forderungen in Erfüllung gehen, dann laßt euch nicht durch lächerliche Werte und Versprechungen einwängen.

Die Parteipresse des Bezirkes wird um Nachdruck gebeten. Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter. Gauranzstr. Magdeburg, Groß-Münzstraße 3, 2 D. 2. Nachdruck.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Secundus, 11. Juni. (Gemeindevertreterversammlung.) An Stelle des erscheidenden Schöffen Störter wurde Genosse Wilhelm Kuff einstimmig gewählt.

Es wird sehr lebhaft darauf aufmerksam gemacht, daß eine Kreis-

konferenz des Deutschen Landarbeiterverbandes für den Kreis Neuhaldensleben am Sonntag den 15. Juni, vorm. 11 1/2 Uhr, im Saale des Gastwirts Franz Böh in Gutsleben stattfindet.

Kordgermersleben, 11. Juni. (Schweizerorganisation.) Am Mittwoch versammelten sich mehrere Berufsschweizer des Kreises Neuhaldensleben im Restaurant zur Post.

Wadersleben, 11. Juni. (Volksstimmenleser.) Vom 1. Juli an hat Frau Schwartins die Kolportage der 'Volksstimme' übernommen.

Kreis Wanzleben.

Salbke-Weiterhüsen-Fermersleben, 11. Juni. (Ein künstlerischer Unterhaltungsabend) ist am Sonnabend, 14. Juni, abends 8 Uhr, im Gesellschaftshaus der Sacharinfabrik ausgeführt.

Gecku, 11. Juni. (Lebensmittellisten.) Am Donnerstag findet die Ausgabe der neuen Stammlisten für folgende Straßen statt: Von 3 bis 4 Uhr Nickerleber Straße, 4 bis 5 Uhr Markt, 5 bis 6 Uhr Mühlentstraße.

Klein-Rodensleben, 11. Juni. (Eine öffentliche Volksversammlung) findet am Sonnabend den 14. Juni, abends 8 Uhr, bei Fr. Dargmann statt.

Laugenweddingen, 11. Juni. (Eine öffentliche Gemeindeberichterstattung) findet am Freitag den 13. Juni, abends 8 Uhr, statt.

Welsleben, 11. Juni. (Mitgliederversammlung.) Der Sozialdemokratische Verein hält am Sonnabend, abends 1/8 Uhr, bei Gastwirt Schröder seine Mitgliederversammlung ab.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 11. Juni. (Vorlicht beim Baden!) Schon oft ist davor gewarnt worden, zu erhitzen im Wasser zu gehen.

Mökern, 11. Juni. (Auf dem Heuwagen verbrannt.) Am 2. Pfingstfesttag war der Landwirt Großhoff aus Lütze mit seiner Frau auf dem Heuwagen mit Heuladen beschäftigt.

Kreis Halbe-Aschersleben.

Groß-Salze, 11. Juni. (In der Mitgliederversammlung) des Sozialdemokratischen Vereins gab Genosse Michaelis den Bericht von der Konferenz in Aschersleben.

Vömmelte, 11. Juni. (Versammlung der Unabhängigen.) Am Sonnabend abend fand hier eine öffentliche nur mäßig besuchte Versammlung statt.

Kleine Chronik.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Braunschweig verurteilte den polnischen Schmittler Adam Sidowski, der am 23. Dezember vorigen Jahres bei Föhle den Gutsbesitzer Prommer mit einer Art erschlagen und ihm 5000 Mark Kriegsantenne geraubt hatte.

Das Bullenauge. Eine Leierin berichtet der 'Oberwälder Zeitung': Ich halte mir vor einigen Tagen die 7-Mark-Fische S. d. h. Süßfische, und war sehr, etwas 'Schönes' erhalten zu haben in der 'Heilschlöcher' Zeit.

Siebzig Postbeamte erschossen. Innerhalb der letzten Monate wurden in Bayern über 70 Postbeamte und Förster im Ausübung ihres Dienstes gegen Wilderer und Golddiebe erschossen.

Kreisgemeinderäte. Ein neuer Tropfen wurde durch die Verwaltung des Prinzen Heinrich von Preußen zu Schloss Anzbergschänke in Erbach zur Verreibung gebraucht.

nicht erreichten Preis bei einer Weinverfeinerung erzielt ein Viertelstück 1911er Schloß Reinhardsgrün Erbacher Markbrot, wofür auf das Stück gerechnet rund 260 000 Mark gezahlt wurden.

Brotbäckerei mit Meerwasser. Die Knappheit an Salz vielerorts hat den Vorschlag gezeitigt, der Brotbäckerei das salzhaltige Meerwasser nutzbar zu machen.

Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung Brachliegender Magistratsader.

In der jetzigen Ernährungsnot wird vom Magistrat immer darauf hingewiesen, daß jeder Einwohner sein Stückchen Garten mit Gemüse besetzen soll.

Ortsübliche Tagelöhne.

In dem Artikel in Nr. 128 betreffend die Tätigkeit des Oberberufungsamts Magdeburg vermißt man einen Punkt, der anscheinend infolge seiner geringfügigkeit (?) übersehen zu sein scheint.

Bereins-Kalender.

Vereinigter Sängereinchor Magdeburg. Am Donnerstag Übungsstunde in den 'Drei Raben'. Magdeburger Sängereinchor. Übungsstunden jeden Donnerstag abends 8 Uhr bei Frau Dargmann.

Briefkasten.

H. Köster, Schönbeck. Arbeiterzeitung, Wien, Rechte Wienzeile 97. H. P. B. Vor 10 Jahre ununterbrochen im Ausland war. Antrag auf Wiederaufnahme kann gestellt werden.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Station, Elbe, Saale, and other rivers. Rows include Pardubitz, Branitz, Melnik, Leitmeritz, Müßitz, Dresden, Zittau, Zittauerberg, Bitterberg, Koblitz, Alten, Barby, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Lenzen, Lützen, Pöhlitz, Pöhlitz, Pöhlitz, Pöhlitz.

Wettervorhersage.

Donnerstag den 12. Juni: Sehr warm, mäßig bewölkt, viel Regen.

Kleinkunstbühne
im Gesellschaftshaus Hohenzollern

Paul Foerster
der berühmte geistreiche Schnelldichter, ferner

Carl Carstens
und das übrige vorzügliche Juni-Programm.

Wiener Schrammel-Konzert.
Anfang 8 Uhr abends. 1869

Margaretenhof.
Jeden Donnerstag von 4 bis 7 Uhr

Kaffee-Konzert
bei freiem Eintritt. H. Bräning.

Neu! Audehms Weindiele Neu!
1890 Breitweg 118, Nähe Zentraltheater.

Kabarett-Vorträge.
abends 8 Uhr
Mäßige Preise. —> Eintr. Kassa.

Vittoria-Theater-Restaurant.
Heute Donnerstag

Großes Konzert
ausgeführt vom Musikkorps der Magdeburger Orchester-Vereinigung. Kapellmeister Karl Ganert.
Anfang 3 1/2 Uhr.

Hofjäger! Täglich abends 7-8 Uhr
Leipziger Seldel-Sänger (9 Herren)

Die Attraktion des Abends
Das beliebte S. S. S. Trio
und die beiden Helden: **Der Bankrott** und **Die Folgen der Eifersucht** sowie fünfliche Szenen in Einzelvorfällen.

Sonntags zwei Vorstellungen nachm. 1/2 Uhr und abends 7-8 Uhr.
Freitag abends 11 Uhr: **Gr. Militärkonzert**
ausgeführt von der Kapelle des Kaiser. Bataillons Nr. 4.
Leitung Obermusikmeister Herr Schmidt. 1867
Korrespondenz bei Carl Jacobs, Ulrichsberg.

Lichtspielhaus Panorama

Heute letzter Tag:
Valdemar Psilander
der unvergessliche Filmkönig
in seiner letzten Darstellung



Das tote Schiff
Szenen in 9 Akten.

Bessel Gria Paul Wargan

Wolken und Flammenstein
Königlicher Filmkonzert in 4 Akten.

Anfang 3 Uhr.

Tonbild-Theater	Colosseum	Weißer Wand
Heute letzter Tag:		
Das gold. Rad v. Magdeburg eigene Filmaufnahme.	Verschlossene Türen Detektivdrama in 4 Akten.	Das gold. Rad v. Magdeburg eigene Aufnahme.
Das Schicksal der Renate Yongk Detektivtragödie in 4 Akten.	Rebellenliebe großes Drama in 5 Akten mit Harry Siebke und Bruno Secarti in den Hauptrollen.
Wie Holi, das Pfänzchen, verhilft der Schwester zum Myrtenkränzchen Suffspiel in 2 Akten.	Wer heiratet die Braut? Filmschwanz in 2 Akten.
Anfang 3 Uhr		
In allen Theatern ganz hervorragend helle und klare Bilder. Bei aktuellen Vorkommnissen eigene Filmaufnahmen.		

Subboden-Sufforbe
alte, jämedroch. Dool. 18. 9.00.
Herm. Musche, Wilhelmstr. 11.

Erstes Magdeburger
Bier-Kabarett
Breitweg 57.
Jeden Abend 6 Uhr
Heitere Vorträge.
Künstler-Kapelle. 7824

Kabarett Max u. Moritz
Große Theaterstraße 12

Täglich:
Heitere Künstler-
spiele. 7848

TANZ

Sänger, Spieler u. Tänzer.
Kunstreiter u. Pianist
18. 9.00, 1. 9.00, 12.00

Separater Saal für nur noch
Büchse: Fortsetz. nach. 7.00
abends jeden Freitag. Unter-
nehmlich längere Stunden!

Sanzinstitut Dresden
Admiralsplatz. 7855

Saal
für Gesellschaften,
Gesellschaften etc. frei.

**Schiller
Bürgerhof,**
Kassab. 1867

Hört, hört!
Nur noch wenige Tage:
Walthalla-Theater
7 1/2 abends 7 1/2. 7822

mit größtem Erfolg
Operetten-Gesellschaft
Der Privatdetektiv
Für Beachtung! Die für
obiges Gespielt ausgegeben
wird. Fortsetzung
gilt nur noch bis Sonn-
abend den 15. d. M.
Nicht verpassen lassen!
Logisplätze im Theater:
11 bis 1 und von 6 Uhr an.

Fürstentum-Prunksaal

Letzte 4 Tage!
Der Nationalkämpfer
Frank
4 Acten — 2 Musiquen
etc. etc.

Montag:
Programmwechsel
II. a. 154

? Demokritos ?

Fürstentum-Säle
4-Uhr-Zee mit Konzert

Abends 154
Karl Bernhardt
der beliebte Komiker

Sänger und Tänzer
in der besten Besetzung

Freitag den 13. Juni:
Ehrenabend
für den beliebten Sänger
und Komponisten
Rolf Stein

Stephanshallen
Kleinkunstbühne
Direktion Rich. Froherz

Erstklassige 1860
Variété-Vorstellung!
Kst. siehe Anschlagzettel.

Gutes Mittag- u. Abendessen
zu 1.90. Schwertfegerstr. 22/7008

**ZENTRAL-
THEATER.**

Letzte 2 Tage!
**Schwarzwald-
mädel**

Heute Ehrenabend
für
Hanni Reimers

Freitag:
Letzte Aufführung der
entrückend. Operette

145 Sonnabend:
Erkennungsfest
Der dumme Franzl
Bühn. von Robert Winterberg
Beginn täglich 7 1/2 Uhr.

Eldaus Kaffeegarten
Eldering 10. 7874

Heute Donnerstag:
Gr. Kinderfest.

Verband der Bureauangestellten Deutschlands
Ortsgruppe Magdeburg.

Sonnabend den 14. Juni, von nachm. 5 Uhr an,
in der „Wilhelma“, Lübecker Straße

Sommernachtsfest

5 bis 8 Uhr Gartenkonzert
ausgeführt von der gesamten Kapelle des Freiwilligen-Regiments Nr. 66.

Kinderbelustigungen.

Ab 8 Uhr Tanz im Sommersaal
verbunden mit Verlosung und Vornügen.

10 Uhr Brillantfeuerwerk.

Eintrittskarten sind bei sämtlichen Offizieren und in der Geschäfts-
stelle, Knochenhauerstr. 59, I. zu erhalten.

1855 Die Ortsverwaltung.

**Wein-Diele
Kabarett**



1851

ZL

Virtus-Lichtspiele

Nur heute

3

erstklassige Darsteller
Theodor Becker
Hedda Bernon
Hanne Brinkmann

in den

3

erstklassigen Filmwerken
Sicherheitsbild
Wo ein Wille, ist ein Weg
Hannes Millionengründung

Spielzeit 4-10, Sonntags 3-10. 1876

ZL

Stadt Loburg
Jeden Donnerstag von 3 1/2 Uhr an 1847

Großes Militär-Garten-Konzert
vom Trompeterkorps der 1. schweren Garde-
Landeschützen-Batterie Prieskien.
Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

Kammer-Lichtspiele

Heute letzter Tag:
Filmspiel des ja
beliebten Darstellers

Gunnar Tolnaes
in
Er, der Herrlichste...
reisende Komödie in 4 Akten

sonst

**Das Mädchen aus
der Opiumhöhle**
Filmspiel in 4 Akten mit



Iven Andersen
in der Hauptrolle.

Anfang 3 Uhr.